

Sehr geehrte Damen und Herren,

für HSI ist es die dritte ESF-Förderperiode. Für mich war 2015 das erste Jahr mit HSI – und ich kann nur sagen, dass ich von der Arbeit, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den drei Projektfeldern und der Netzwerkkoordination geleistet wird, sehr beeindruckt bin. Das Engagement und der Wille etwas zu bewegen sind immer zu spüren.

Mit der Übernahme der fachlichen Begleitung des HSI-Netzwerks habe ich Herrn Hänsel beerbt. Er hat das Projekt zuvor sieben Jahre lang betreut. Ich möchte mich ganz herzlich bei dir bedanken Wolfgang. Es tut gut zu wissen, dass ich dich jeder Zeit nach deiner Meinung oder deinem Rat fragen kann, den ich sehr schätze. So etwas wie „Ich bin nicht mehr zuständig“ würde man von dir nie hören, du nimmst dir immer Zeit und bist stets an den Entwicklungen von HSI interessiert, man spürt, dass dir das Netzwerk noch immer am Herzen liegt. Das einzige Mal, dass du mir in die Quere gekommen bist, war beim HSI-Lauf, mit deiner unverschämt guten Zeit hast du unsere Staffel einfach abgehängt. Aber im Ernst: Vielen Dank für deine Unterstützung!

Ich möchte mich auch bei Frau Scherfig aus dem MASGF herzlich bedanken. Sie haben uns in diesem Jahr mehrfach ganz besonders unterstützt.

Mit dem Antritt meiner Stelle im MdJEV im Januar 2015 war ich gleich mittendrin im HSI-Tagesgeschäft: Koordinationssitzungen, Steuerkreis, Trägerbesuche, Arbeitsgruppen, Kooperationsvertrag, Zuwendungsbescheid, Richtlinie, vorläufige Haushalts- und Wirtschaftsführung, Controlling und Evaluationstool sind die Schlagworte, die mir dazu als erstes einfallen.

Was macht das HSI-Netzwerk eigentlich aus? Ganz klar seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich habe diese durchweg als qualifizierte, freundliche und sehr engagierte Damen und Herren kennengelernt. Bei den Trägerbesuchen wurden wir stets sehr gastfreundlich empfangen. Auch wurde nie das Gefühl vermittelt, dass der Besuch als Kontrolle verstanden wurde. Vielmehr hatte ich den Eindruck, dass man sich darüber freute, Einblicke in seine Arbeit geben zu können. Jeder Trägerbesuch war anders organisiert und auf seine eigene Weise interessant. Und genau das ist es, was für mich HSI ausmacht: Enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher Träger in verschiedenen Projektfeldern. Jeder bringt eigene Ideen ein und nimmt Impulse der anderen auf. Diese Dynamik ist es, die man auf jeder HSI-Veranstaltung erlebt. Und auch wenn bei allen Trägern nach den im Netzwerk erarbeiteten Qualitätsstandards gehandelt wird, so bringt doch jeder seine eigene Handschrift ein.

Ich möchte mich bei den HSI Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur dafür bedanken, dass sie hervorragende Arbeit leisten, sondern auch dafür, dass Sie mir den Start bei HSI so leicht gemacht haben. Obgleich Sie den Abschied von Herrn Hänsel gewiss bedauert haben – was ich gut verstehen kann – so haben Sie mich das dennoch nie spüren lassen.

Frau Möller und Herr Russell sind meine Hauptansprechpartner und wir telefonieren für gewöhnlich mehrmals in der Woche miteinander. Ich möchte mich bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Ich habe Sie beide von Beginn an als sehr engagiert und offen kennengelernt.

Frau Möller, Sie betonen stets, dass ich sie – auch im Urlaub oder bei Krankheit – jeder Zeit auf Ihrem Handy anrufen oder Ihnen E-Mails schicken kann. Es kommt außerdem gar nicht so selten vor, dass Sie an Hausbesuchen bei den Klientinnen oder Klienten teilnehmen oder ein ganzes Wochenende bei einem HSI-Intensivkurs mit Jugendlichen und Heranwachsenden verbringen; dort heißt es dann aufstehen um 6 Uhr morgens, joggen, Karatetraining und vieles mehr. Aber das ist für Sie kein Problem, denn neben der Koordination ist es Ihnen wichtig, auch die Arbeit mit den Klientinnen und Klienten mitzuerleben.

Herr Russell, Sie haben ebenfalls im August an unserem eingangs erwähnten HSI-Lauf teilgenommen. Als Sie die Zielgerade erreicht hatten und auch schon ein wenig abgekämpft wirkten, sagte Frau Möller über Sie, dass Sie für die gute Sache gleich noch einmal laufen würden – und genau so habe ich Sie kennengelernt. Sie sind durch und durch Europäer und kämpfen für Ihre Überzeugungen und damit für HSI. Sie lassen sich dabei nie entmutigen und wenn es einmal nicht so voran geht wie gewünscht, so hört man von Ihnen nur „Wir nehmen das mit Humor“ und dann wird weitergekämpft.

Auf Frau Möller und Herrn Russell ist stets Verlass und ich bin dankbar dafür, dass Sie Probleme die Sie sehen immer offen ansprechen.

HSI startete im April 2002 – also vor fast 14 Jahren. Bis dahin gab es einige freie Träger, die sich in Anlauf- und Beratungsstellen um Straffällige kümmerten. Die Finanzierung erfolgte aus Landes- und Lottomitteln. Aufgrund der Haushaltssituation und befürchteter Mittelkürzungen drohte der freien Straffälligenhilfe in Brandenburg das Aus, woraufhin auf Initiative des MdJ und unter Beteiligung einiger freier Träger das HSI-Konzept entwickelt wurde, das Ende 2001 bei der für die Vergabe von ESF-Mitteln zuständigen Fondsverwaltung beim MASGF eingereicht wurde und schließlich zur Aufnahme in das Landesprogramm und zur ESF-Förderung führte. Der Schwerpunkt der HSI-Arbeit bestand von Anfang an darin, Straffälligen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern und sie durch integrations- und berufsfördernde Maßnahmen zu unterstützen. Es galt Rückfällen und künftiger Haft durch geeignete umfassende präventiv wirkende Maßnahmen vorzubeugen. Weitere Vorgaben für die Förderung waren der Aufbau eines Netzwerkes unter den Partnern und die Initiierung sog. „Runder Tische“ auf regionaler Ebene, an denen die arbeitsmarktrelevanten Akteure beteiligt werden sollten und schließlich die Einrichtung des zentralen Informationsdienstes ZABIH, der für das gesamte Projekt klientenbezogene Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote sammeln und den Partnern zugänglich machen sollte.

HSI startete zunächst mit vier Trägern, die in den Justizvollzugsanstalten Anlauf- und Beratungsstellen unterhielten, mit zwei Trägern, die sich mit der Begleitung und Vermittlung von Geldstrafschuldern in gemeinnützige

Arbeit befassten sowie einem Verein, der in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Cottbus einen sozialen Trainingskurs für straffällige Jugendliche und Heranwachsende anbot. Darüber hinaus gab es einen Träger, der für die Netzwerkkoordination zuständig war und einen Träger für das Informationsmanagement. Das Netzwerk hat sich seitdem fortlaufend weiterentwickelt und die Anzahl der Träger hat sich nahezu verdoppelt, so dass wir in die dritte Förderperiode mit jeweils einem Träger pro Landgerichtsbezirk für die Projektfelder Arbeit-Statt Strafe sowie die Anlauf und Beratungsstellen sowie mit fünf Trägern bei den Ambulanten Maßnahmen für Jugendliche und Heranwachsende sowie einen Träger für die Netzwerkkoordination gestartet sind.

In den Jahren 2010 – 2012 wurde im Rahmen von HSI-Transnational mit den Partnerländern Nordirland, Bulgarien, Holland und Spanien ein Austauschprogramm durchgeführt. Die beiden folgenden Ergebnisse sind dabei besonders hervorzuheben:

- Zum einen waren die bulgarischen Kooperationspartner so beeindruckt von dem HSI-Leistungsangebot, dass Sie den Entschluss fassten, in Bulgarien etwas Ähnliches einzuführen und sich bei diesem Vorhaben ausführlich durch das HSI-Netzwerk beraten ließen.
- Zum anderen hat das HSI-Netzwerk die Idee des „Arbeitgeberpools“ in Nordirland kennengelernt und übernommen.

Hierbei sprechen die HSI-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter der Träger Arbeitgeber in Ihrer Region an, machen auf die Probleme Straffälliger aufmerksam und versuchen die grundsätzliche Bereitschaft bei diesen zu wecken, auch straffällige Menschen einzustellen.

Bei einem erfolgreichen Gesprächsergebnis wird der betreffende Arbeitgeber in den sog. „Arbeitgeberpool“ aufgenommen, so dass alle HSI Partner bei Ihrer Vermittlung auf diesen zugreifen können.

Während sich das Netzwerk in den ersten Jahren entwickeln musste und in den Arbeitsgruppen intensiv an trägerübergreifenden Standards gearbeitet wurde, so sind heute feste Vorgehensweise vorhanden, die in der Richtlinie und den Zuwendungsbescheiden aufgegriffen wurden und für die Träger nunmehr verbindlich und Teil des Controllings sind. Seit einiger Zeit sind außerdem Mindestteilnehmerzahlen und Vermittlungsquoten vorgegeben, die als Indikator für den Erfolg der Maßnahmen dienen. Sowohl die Prüfung durch den Landesrechnungshof als auch diejenige durch die ESF-Prüfbehörde haben gezeigt, dass solche verbindlichen Zielzahlen heutzutage in der sozialen Arbeit erwartet werden. Immer wieder wird von der Ökonomisierung der sozialen Arbeit gesprochen, denn zum Teil sieht man sich in der Sozialen Arbeit dem Vorwurf ausgesetzt, dass im Sozialbereich – anders als in der Wirtschaft, wo „Geld verdient“ wird - öffentliche Finanzmittel verschwendet würden, so dass sich das Bedürfnis nach einer Erfolgskontrolle verstärkt. Die HSI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter äußern teilweise Unmut über diesen Umstand. Sie befürchten, dass ihre Arbeit auf die Zielzahlen reduziert wird. Ich denke jedoch, dass das Netzwerk auch dieser Herausforderung gewachsen ist. Außerdem spielen die Themen Effektivität, Qualität und Wirkung bei HSI schon lange eine wichtige Rolle. Eigens hierfür wurde im Netzwerk mit der Unterstützung von Herrn Prof. Christa ein Evaluationstool entwickelt, dessen Ziel es ist, die Wirkung der Arbeit mit den Klienten abzubilden. Dass HSI nunmehr die dritte ESF-Förderperiode schreibt, ist ein Kompliment an die Arbeit der HSI-

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dennoch stellt sich natürlich die Frage: Wie geht es nach 2020 mit den Projekten weiter? Eine Antwort auf diese Frage gibt es noch nicht.

In den Projektfeldern der Anlauf- und Beratungsstellen sowie Arbeit statt Strafe hat sich die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen und freien Trägern bewährt, so dass hier über ein Zukunftsmodell nachgedacht werden muss. In dem Projektfeld der Ambulanten Maßnahmen für Jugendliche und Heranwachsende erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Jugendgerichtshilfen der Landkreise und kreisfreien Städte, die schon jetzt an der Finanzierung der Projekte beteiligt sind. Es wäre wünschenswert, wenn diese auch nach dem Ende der ESF-Förderung das Angebot aufrechterhalten würden. So ist es bei der Jugendwerkstatt Hönow bereits geschehen: Der Träger verlässt das HSI-Netzwerk zum Ende des Jahres 2015, ein ähnlicher durch den Landkreis finanzierter Kurs für straffällige Jugendliche und Heranwachsende soll jedoch weiterhin im Märkisch-Oderland durch den Träger angeboten werden. Zwar ist der Ausstieg der Jugendwerkstatt Hönow ein Verlust für das HSI-Netzwerk, jedoch kann man das Ganze auch positiv sehen, nämlich dahingehend, dass die Überführung eines ESF-Projekts in ein Regelangebot hier besonders schnell funktioniert hat. Und deshalb sehe ich den Ausstieg der Jugendwerkstatt Hönow mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich bin davon überzeugt, dass es auch weiterhin einen fachlichen Austausch zwischen der Jugendwerkstatt Hönow und den HSI-Netzwerkpartnern geben wird.

Ich kann nur sagen, dass ich mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen freue und mit Spannung die Entwicklungen erwarte, welche die Zukunft mit sich bringen wird; denn so viel steht fest, Stillstand ist für dieses dynamische Netzwerk ein Fremdwort! Und auch, wenn ich ihrem Enthusiasmus und ihren Vorschlägen mit Verweis auf die Richtlinie oder den Zuwendungsbescheid zum Teil Grenzen setzen muss, bin ich immer wieder froh über Ihre Ideen.

Vielen Dank!